

Stadtrat gibt Sparvorgaben auf

Zwei Kanäle müssen dringend saniert werden – Kosten über 230 000 Euro



Die Investitionen beim Unteren Bahnhof reißen nicht ab: Die Fundamente für das neue schicke Wartehäuschen für die Fahrgäste sind bereits betoniert. In absehbarer Zeit wird der Vorplatz neu gestaltet. Jetzt stellte sich heraus, dass auch der Kanal in diesem Bereich saniert werden muss. Foto: Günter Blank

BURGBERNHEIM – Weniger be- als viel mehr vergraben müssen die Burgbernhemer Stadträte vorerst das zunächst für 2011 ausgegebene Sparziel. Da in Zusammenhang mit anstehenden Baumaßnahmen eine Sanierung des Kanals in der Äußeren Bahnhofstraße und Am unteren Bahnhof unausweichlich ist, müssen 235 000 Euro investiert werden. Entsprechend gedrückt war die Stimmung in der Stadtratssitzung am Donnerstagabend. Für zusätzlichen Ärger sorgte, dass die entscheidende Kamera-Befahrung des Kanals bereits drei Jahre zurückliegt.

In der Äußeren Bahnhofstraße hat die Verfilmung nicht nur Risse im Kanal zutage gefördert. Zusätzlich kam es in manchen Bereichen bereits zu einer Verformung des Kanals, weshalb ein Austausch der Rohre in diesen Teilstücken unausweichlich ist. Das billigere Inlinerverfahren kann wegen der geringeren Haltbarkeit hier nicht mehr angewandt werden, erläuterte Ingenieur Gero Siegle. Er sprach von gravierenden Schäden des Ende der 60er Jahre gebauten Kanals, der den heutigen Belastungen in seinem jetzigen Zustand nicht mehr gewachsen sei. Schäden „die so aussehen, müssen gemacht werden“, bekräftigte er die Dringlichkeit der Maßnahme und verwies auf die Verantwortung der Stadt für ein einwandfreies Kanalsystem.

Als unausweichlich beurteilte Friedrich Döppert, der als stellvertretender Bürgermeister die Sitzungsleitung innehatte, die Investition aus einem weiteren Grund: Trotz angespannter Haushaltslage plant der Landkreis in diesem Jahr die Sanierung der Äußeren Bahnhofstraße von der Einmündung der Brechhausstraße bis hin zum Herzfleckenweg. Zuvor müsse die Stadt allerdings ihre Hausaufgaben machen, sagte Döppert und warnte vor einer Verschiebung der Kanalarbeiten. Denn dann würde wohl auch die

Ausbesserung der Kreisstraße in weite Ferne rücken.

Diese Anmerkung erregte Unmut in den Reihen der Stadträte. Zwar rüttelte niemand am grundsätzlichen Handlungsbedarf; auch wenn der Landkreis die Sanierung heuer nicht beabsichtige, „muss der Kanal gemacht werden“, ließ Günter Assel keine Zweifel zu. Hinterfragt wurde von den Gremiumsmitgliedern allerdings die Informationspolitik. „Was bekannt ist, will ich wissen“, verwies Dietmar Leberecht auf die Kanalverfilmung, die bereits 2008 durchgeführt wurde. Für die künftige Mittelverteilung sei es schließlich entscheidend, „wo sich noch etwas auftut“.

„Wir müssen aufpassen, dass wir nicht über unsere Verhältnisse leben.“

Stadtrat Peter Bauerreis

Eine klare Antwort erhielten sie von Roland Neumann von der Bauverwaltung: Da die Kanäle im Stadtgebiet nahezu alle gleich alt sind, könne von einem Investitionsbedarf von einigen Millionen Euro ausgegangen werden. In diesem Zusammenhang relativierte Gero Siegle seine Aussage von der Verantwortung der Stadt. Auch andere Kommunen würden anstehende Kanalsanierungen abgestimmt auf die vorhandenen Finanzmittel in Angriff nehmen.

Der Zeitplan für die Arbeiten in der Äußeren Bahnhofstraße ist eng. Die Ausbesserung der Straße soll bis November abgeschlossen sein, vier Monate sind dafür vorgesehen. Zuvor ist nach einstimmigem Stadratsbeschluss der Kanal an der Reihe, für die Sanierung liegen die vorläufigen, da nur hochgerechneten, Kosten bei rund 207 000 Euro. Gemäß der Straßenausbaubeitragssatzung werden die Ausgaben für die Gehwege und eine etwaige Erneuerung der Straßenbeleuchtung auf die Anwohner umge-

legt. Unterbau und Straßendecke übernimmt der Landkreis. Ebenfalls am Gehwegbau beteiligt werden die Anlieger der Straße Am unteren Bahnhof. Dort stehen im Zuge der Neugestaltung des Bahnhofes Straßebau- und Pflasterarbeiten an.

Vergleichbar zur Äußeren Bahnhofstraße hatte eine Verfilmung des Kanals am unteren Bahnhof Schäden offenbart, die aber komplett mit Hilfe der Inliner-Technik behoben werden können. Bruttokosten in Höhe von 28 000 Euro werden dafür fällig, bei einem Kanalaustausch wären es knapp 30 000 Euro mehr, weshalb sich die Stadträte einstimmig für das billigere Verfahren aussprachen. In rund vier Wochen kann mit der Kanalsanierung begonnen werden, im Anschluss ist die Straßenbaumaßnahme an der Reihe. Sie wird laut Siegle nach eineinhalb bis zwei Monaten abgeschlossen sein. Diese Arbeiten schlagen mit Ausgaben in Höhe von gut 141 000 Euro zu Buche. In diesem Betrag enthalten ist die Sanierung der Fahrbahndecke in der Schulstraße auf einer Länge von rund 145 Metern, die vom gleichen Unternehmen durchgeführt wird.

Kein Wendehammer

Ein ursprünglich im Stadtrat diskutierter, eigens angelegter Wendepunkt am Ende der Straße Am unteren Bahnhof ist Döppert zufolge nach einer Anliegerversammlung nicht mehr vorgesehen. Der betreffende Grundstückseigentümer habe keine Einwände geäußert, dass, wie bislang praktiziert, ein Teilbereich seines Grundstücks zum Wenden am Straßenende mitgenutzt wird, berichtete der amtierende Bürgermeister. Nicht nur Stefan Schuster äußerte an der Vorgehensweise Kritik: „Wir planen mit Privatgrund.“ Weil bei der Anlage eines auf städtischem Grund ausgewiesenen Wendeplatzes die Parkplätze vor dem Unteren Bahnhof wegfallen würden, bleibt alles beim Alten. CHRISTINE BERGER